



Spezialkulturen wie Beeren, Obst und Reben liegen im Trend.

Dienststelle Landwirtschaft und Wald

lawa-Bericht 2021

Dynamisch und vorausschauend handelnd, von der Planung bis zum Ziel: So geht die Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) die aktuellen Herausforderungen an.



Das Geschäftsjahr 2021

Mit soliden Grundlagen agil die Zukunft gestalten

Grundlagen erarbeiten und gemeinsam mit der Forschung Lösungen zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen finden. In allen Aufgabenbereichen der Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) stehen insbesondere im Zusammenhang mit dem Klimawandel grosse Herausforderung an. Im 2021 konnten in verschiedenen Fachbereichen Grundlagen geschaffen werden als Voraussetzung für dynamisches und vorausschauendes Planen und Handeln.

Themen wie die Ökologische Infrastruktur, Waldbäume der Zukunft, Nährstoffflüsse und das Potential von Spezialkulturen in der Luzerner Landwirtschaft sind Gegenstand der aktuellen Grundlagenschaffung. Dabei setzt die Dienststelle lawa auf die Zusammenarbeit mit Forschungsanstalten des Bundes wie die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) oder Agroscope. Letztere betreibt seit 2021 im Kanton Luzern die Versuchsstation «Nährstoffflüsse». Dabei werden Lösungen gesucht, um die Nährstoffeffizienz zu verbessern und die Emissionen aus der Tierhaltung zu reduzieren. An den Versuchen ist ein Netz von landwirtschaftlichen Praxisbetrieben beteiligt.

Die WSL betreut und beobachtet während den nächsten 50 Jahren mit Unterstützung der Dienststelle eine 80 Aren grosse Waldfläche, die zehn verschiedene Baumarten mit unterschiedlichen Herkünften beherbergt und die auf ihre Zukunftsfähigkeit in einem veränderten Klima getestet werden.

Hohe Motivation durch sinnstiftende Arbeit

Die vielfältigen Themen, in denen die Grundlagen geschaffen und Lösungen erarbeitet werden, sind bedeutend für die Zukunft. Sie sollen zum Erhalt und der Verbesserung der Ökosysteme und der Artenvielfalt

beitragen, Wälder mit ihren Leistungen erhalten und der Luzerner Landwirtschaft alternative wertschöpfungsstarke Betriebszweige aufzeigen. Sie beeinflussen die Qualität der Landschaft und das Wohl der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Luzern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dienststelle sind sich bewusst, dass sie mithelfen die Zukunft unseres Kantons zu gestalten. Dass dies eine sinnstiftende und motivierende Arbeit ist, zeigt sich in ihrem unermüdelichen Einsatz. Trotz den erschwerten Umständen, welche die Corona-Pandemie während des ganzen Jahres mit sich brachte, von der Pflicht zum Home-Office bis zu den vielen Videokonferenzen, konnten die Mitarbeitenden unzählige Projekte erfolgreich abschliessen. Der vorliegende Bericht gibt einen Einblick in ausgewählte Projekte, die 2021 realisiert worden sind.

Damit die komplexen Herausforderungen der Zukunft gemeistert werden können, müssen sich die Dienststelle sowie das Bau-, Umwelt und Wirtschaftsdepartement, BUWD, als Ganzes entsprechend organisieren. In diesem Zusammenhang wurde ein Projekt zur Weiterentwicklung der Organisation gestartet.

Anmerkung: Der lawa-Bericht ergänzt die politische Berichterstattung an den Kantonsrat und an den Regierungsrat. Diese konzentriert sich im Wesentlichen auf die Kommentierung der finanziellen Entwicklung sowie auf politisch relevante Indikatoren. Der lawa-Bericht zeigt die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte der Dienststelle lawa im Berichtsjahr auf.

Begehung Hochmoor Teufmatt (Staatswald). 2021 konnte das Regenerationsprojekt abgeschlossen werden. Torfmoose, Wollgras oder Sonnentau können nun weiterbestehen und das Hochmoor bleibt als CO₂-Speicher erhalten.



Geschäftsjahr 2021

Finanzen

Im Jahr 2021 unterschreitet die Dienststelle Landwirtschaft und Wald (law) das bewilligte Globalbudget um 0.78 Mio. Franken. Bei einem budgetierten Saldo von 25.3 Mio. wies das Ergebnis einen Saldo von 24.5 Mio. Franken aus. Der Minderaufwand ergibt sich hauptsächlich aus Stellenmutationen, der Verzögerung beim Start des Ressourcenprojektes und wenig beeinflussbaren Faktoren wie tiefere kalkulatorische Kosten (Zinsaufwand, Abschreibungen). Zudem ergeben sich tiefere Beiträge bei den landwirtschaftlichen Familienzulagen (Rückgang von landwirtschaftlichen Betrieben).

Der Minderaufwand beim Personalaufwand resultiert hauptsächlich aus den verzögerten Stellenbesetzungen und der Nicht-Durchführung des Jagdlehrgangs 2020/2021 aufgrund der Corona-Pandemie.

Beim Sachaufwand entstand ein Mehraufwand durch zusätzliche Aufträge im Staatswald und bei Hochmoorrenaturierungen. Dieser wird jedoch mehrheitlich durch Bundesbeiträge oder kantonale Auftraggeber finanziert. Der Mehraufwand beim Transferaufwand ergibt sich hauptsächlich aus den Beiträgen Wald (u.a. Jungwaldpflege / Wiederbewaldung) sowie der sehr starken Zunahme von Getreide in weiter Reihe bei den Vernetzungsprojekten.

Das Globalbudget der Nettoinvestitionen wird 2021 ebenfalls unterschritten, um 0.4 Mio. Franken. Obwohl für landwirtschaftliche Hochbauten mehr als budgetiert investiert wurde, resultierte durch Projektverzögerungen bei den Strassen- und den Wasserversorgungsprojekten insgesamt eine Unterschreitung.

Erfolgsrechnung	2018 (R)	2019 (R)	2020 (R)	2021 (B)	2021 (R)
Personalaufwand	9.553	9.580	9.744	10.116	9.856
Sach- und übriger Betriebsaufwand	4.253	2.922	4.575	3.080	3.988
Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierung	0.1	1.357	0.160	0	0.161
Transferaufwand	26.848	23.720	28.629	23.052	23.614
Durchlaufende Beiträge	210.879	213.190	212.784	213.000	213.475
Regalien und Konzessionen	-1.099	-1.132	-1.133	-1.061	-1.130
Saldo Globalbudget Erfolgsrechnung	23.976	23.223	25.691	25.257	24.471
Investitionsrechnung					
Sachanlagen	0.073	0.130	0.061	0	0
Eigene Investitionsbeiträge	6.066	6.188	7.279	6.997	6.679
Durchlaufende Investitionsbeiträge	3.856	4.587	4.153	4.500	3.521
Total Ausgaben – Voranschlagskredit	10.495	10.905	11.493	11.497	10.200
Nettoinvestitionen	6.636	6.267	7.268	6.987	6.587

Budget (B) und Rechnung (R) in Millionen Franken

Jugendliche erhalten Informationen zur Versuchsfläche für künftige Waldbaumarten im Hilferthal, Escholzmatt-Marbach. Sie engagieren sich gleichzeitig bei der Pflege dieser Waldfläche.



Geschäftsjahr 2021

Projekte

Strategien

- Erarbeitung Teilrevision Waldentwicklungsplan Kanton Luzern und Vernehmlassung
- Aufstockung der Programmvereinbarung Wald mit dem Bund zur Anpassung des Waldes an den Klimawandel
- Vorbereitung Strategie «Offensive Holz»
- Vereinbarung zwischen den Kantonen der Zentralschweiz zur Zusammenarbeit im Bereich Waldbrandmanagement (Feuerwehren und Forstdienste)
- Vorbereitung Strategie «Offensive Spezialkulturen»
- Strategie landwirtschaftliche Wasserversorgungen – Erarbeitung IST-Analyse

Umsetzung/Vollzug

- Aufwertungsmassnahmen am Rotsee
- Lancierung Neophytensack
- Umsetzung Aktionsplan Reduktion Pflanzenschutzmittel
- Testpflanzungen für künftige Waldbaumarten auf dem Hürnli in Escholzmatt-Marbach
- Totalrevision Übereinkunft über den Fischfang im Hallwilersee (SRL Nr. 722a)
- Planung Ökologische Infrastruktur – Erarbeitung IST-Zustand
- Neugestaltung der Homepage «Fledermausschutz Kanton Luzern»
- Schutz- und Pflegekonzept Gebiet Tamisweid, Dagmersellen
- Neugründung einer Population der europaweit vom Aussterben bedrohten Moorbirse (*Juncus stygius*)
- Konzept «Artenhilfsprogramm Kammolch»
- Mehrere Aufwertungsprojekte zugunsten der Kreuzkröte, z. B. im Gebiet Brämmatt, Knutwil, und Saffental, Beromünster

- Evaluation Leistungsvereinbarung Beförderung im Hinblick auf neue Periode ab Mitte 2022
- Schulung und Erfahrungsaustausch für Korporationsräte sowie Forstfachpersonen zur Wiederbewaldung grosser Schadenflächen
- Erschliessung Schutzwald Oberlammberg oberhalb Kantonsstrasse Schüpfheim-Flühli
- Abgrenzung von Wald im Sömmerungsgebieten
- Begleitung Projekte Bikerlenkung Mountainbike-Wege Beromünster, Bireggwald, Hohenrain und in weiteren Gebieten
- Revitalisierung Hochmoor Heubeerimoos (Schlierbach) und Teufimatt (Giswil OW)
- Projekt Feuchtlebensraum Meggerwald in Zusammenarbeit mit Albert Köchlin Stiftung
- Monitoring Hagelschäden in den Wäldern (in Zusammenarbeit mit WSL)
- Pilotprojekt Regionale landwirtschaftliche Strategie (RLS) Sursee

Publikationen/Berichte

- Wildbienen im Wauwilermoos – Bericht zu den 2020 für die Rote Liste erhobenen Wildbienen vorkommen im Wauwilermoos

Veranstaltungen

- «Die besten Zentralschweizer Weine» 2021
- Auerwild-Anlass, Schüpfheim
- Jagdlehrgang 2021/22 (Grosslehrgang nach Corona-bedingter Absage Lehrgang 2020/21)
- Medienanlass Anpassung des Waldes an den Klimawandel
- Führung Schutzwald und Waldschäden für Bundesamt für Umwelt (Naturgefahren)

Olivier Menz konnte als neuer Fischereiaufseher angestellt werden. Er folgt auf Thomas Küng der im Kanton Schaffhausen eine neue Herausforderung angenommen hat.



Geschäftsjahr 2021

Personelles

Während des ganzen Jahres hat der Bundesrat Home-Office verordnet oder empfohlen, je nach Stand des Corona-Pandemieverlaufs. Der persönliche Austausch unter den Mitarbeitenden und vor allem das Kennenlernen der neuen Mitarbeitenden war erschwert. Die Kontakte haben sich 2021 vorwiegend auf die Fachteams konzentriert.

Seit Februar 2021 betreiben Agroscope und der Kanton Luzern gemeinsam eine Versuchsstation zum Thema der Nährstoffflüsse. Zu diesem Zweck hat die Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) Dr. Nadine Engbersen als wissenschaftliche Mitarbeiterin eingestellt.

Austritte

Thomas Küng, Fischereiaufseher
 Philipp Hofer, Walderhaltung
 Beatrice Hertach, Administration
 Stephan Schneider, Ländliche Entwicklung
 Christiane Guyer, Abteilungsleiterin Zentrale Dienste, stv. Dienststellenleiterin

Eintritte

Lea Bischofberger, Walderhaltung
 Martin Kistler, Walderhaltung
 Oliver Menz, Fischereiaufseher
 Nadine Engbersen, Natürliche Ressourcen
 Jonas Kaufmann, Öffentlichkeitsarbeit/QM

Lernende

Otto von Senger und Elias Koller haben nach der obligatorischen Schulzeit die Forstwartlehre beim Staatsforstbetrieb in Angriff genommen. Timo

Schnider befindet sich im zweiten Lehrjahr. Jan Herzog und Joël Käsmacher haben ihre dreijährige Lehre als Forstwarte mit Ehrenmeldung erfolgreich abgeschlossen. Nadja Egli befindet sich als kaufmännische Angestellte im zweiten Lehrjahr.

Pensionierungen

Beatrice Hertach liess sich nach 33 Jahren Arbeit beim Kanton Luzern pensionieren. Sie erfüllte administrative Arbeiten, wobei sie einige Verschiebungen in der Organisationsstruktur miterlebte. So war sie beim Kreisforstamt Willisau, bei der Waldregion Willisau-Entlebuch und später bei den Zentralen Diensten tätig.

Praktika

Jährlich absolvieren mehrere Studentinnen und Studenten oder angehende Studierende ein Praktikum bei der Dienststelle lawa. In diesem Jahr durften in den Fachbereichen Waldbiodiversität, Schutzwald, Staatsforstbetrieb und Ländliche Entwicklung insgesamt vier Personen begrüsst werden. Die Försterpraktikanten absolvieren dabei meistens zwei Praktika im Verlauf von zwei Jahren.

Moritz Hofstetter hat im Rahmen seines Praktikums und mit der Unterstützung von Martin Christen, Fachbereichsleiter Ländliche Entwicklung, die Wasserversorgungsstruktur in der Landwirtschaft untersucht. Mit den erhaltenen Daten lassen sich Massnahmen definieren, welche die Versorgungssicherheit mit Wasser erhöhen.

Bereich	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Personal (Vollzeitstellen)	77.5	77.8	75.6	74.7	72.2	71.7	72.0	71.4	72
Lernende (KV, Forstwart/in)	6	6	6	6	6	8	6 (2,4)	6 (1,5)	4 (1,3)
Praktikanten/innen	3	2	2	3	1	2	5	10	4

Christiane Guyer verlässt die Dienststelle und engagiert sich ab 2022 für die Stadt Zofingen als Stadtpräsidentin.



Abteilungsleiterin und stv. Dienststellenleiterin **Christiane Guyer fokussiert ihr Schaffen neu**

Christiane Guyer verlässt nach 22 Jahren die Arbeitsstelle beim Kanton Luzern. Die sich stetig wandelnden Herausforderungen und die Aufgaben in verschiedenen Ämtern und Stellungen haben sie so lange gehalten. Christiane Guyer zeichnet aus, dass sie stets vorwärtsgeht und ihr Engagement in den Bereichen vertieft, die ihr besonders am Herzen liegen. Eine neue Herausforderung hat sie nun in Zofingen angenommen. Am 28. November 2021 wurde sie von der Bevölkerung zur Stadtpräsidentin gewählt. Sie blickt zurück.

1998 haben Sie mit 35 Jahren beim Kanton Luzern die Arbeit aufgenommen. Die Dienststelle lawa gab es noch nicht. Was war Ihr erster Aufgabenbereich?

Ich wurde beim Amt für Natur- und Landschaftsschutz, damals noch an der Murbacherstrasse 25 in Luzern, als Biologin angestellt. Ich war verantwortlich für die Abschlüsse der Naturschutzverträge. So vereinbarte ich mit den Landwirten die Nutzung von Moorflächen. Zudem konnten die Landwirte auf freiwilliger Basis Landwirtschaftsflächen ökologisch aufwerten. Seither hat sich viel verändert. So trugen wir die Flächen früher von Hand in 25'000er Karten ein, später auf 5'000er Karten. Heute unvorstellbar! Mit den vorhandenen Luftaufnahmen werden die Flächen heute quadratmetergenau erfasst.

Auf welche Erfolge blicken Sie besonders stolz zurück?

Zusammen mit Heinz Bolzern und Willy Schmid beschäftigte ich mich intensiv mit der optimalen Nutzung der Moore. 2001 initiierte ich das Biotopförderprogramm «Blumenwiese im Kanton Luzern». Zusammen mit einer Saatgutfirma stellten wir Blumenmischungen zusammen, die sich auf den eher schweren Böden des Kantons Luzern eignen. Zum Förderprogramm gehörte auch die Ansaattechnik, zum Beispiel wie der Boden optimal vorbereitet wird und wie das Mähregime der Wiesen aussehen muss. Das Programm läuft mittlerweile seit zwanzig Jahren, über 700 Hektaren artenreicher Blumenwiesen wurden schon angesät.

Auch bin ich stolz auf die Abteilung Zentrale Dienste die ich leiten durfte. Die breite Palette an Dienstleistungen und wie diese professionell und

speditiv erfüllt werden, finde ich grossartig. Ich setze viel auf Eigeninitiative und Selbstverantwortung. Der Teamgeist und die Motivation in der Abteilung ist wirklich beeindruckend.

Als Abteilungsleiterin der Zentralen Dienste haben Sie die Abteilung manchmal einen «Gemischtwarenladen» genannt.

Manchmal habe ich auch gesagt: Die ZD ist wie ein schöner Blumenstrauß. Wir sind von den Aufgaben her und betreffend Altersspanne sehr vielfältig – von der Lernenden bis zum Mitarbeiter kurz vor der Pensionierung. Wir erledigen vom physischen Postverkehr über den Kaffeekauf bis zur Betreuung der digitalen Systeme und der Finanzen verschiedenste Tätigkeiten. Dabei sind wir immer nahe an den Fachthemen und können die anderen Abteilungen optimal unterstützen.

Was sind Ihre Grundsätze, wenn es um Führung geht?

Ein klarer Rahmen ist mir wichtig, in dem sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter flexibel bewegen können und darin Gestaltungsspielraum haben. Ich setze die Mitarbeitenden dort ein, wo sie ihre Fähigkeiten und Stärken haben damit sie selbständig und gerne arbeiten. Wir leben Werte wie Vertrauen, Vorbild, Toleranz, Respekt, Mitbestimmung und Ehrlichkeit. Wir arbeiten immer auf eine bestimmte Vision hin. Ich versuche die Mitarbeiter einzubeziehen, frage sie nach ihren Meinungen und wechsele gerne auch die Perspektive um die verschiedenen Haltungen

zu verstehen. Manchmal braucht es einen Schritt zurück, ehe es wieder vorwärtsgehen kann.

Während 22 Jahren haben Sie viele Veränderungen im Kanton miterlebt. Was war besonders einschneidend?

Prägend waren die Reorganisationen. 2004 kam das eigenständige Amt für Natur- und Landschaftsschutz zur Dienststelle Umwelt und Energie (uwe), bevor es 2010 bei der Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) eingegliedert wurde. Hier gehört es meines Erachtens auch hin. 2017 fand wiederum eine Organisationsentwicklung statt. Die fortwährende Digitalisierung ist bemerkenswert. Oben erwähnte ich schon das Beispiel mit den digitalen Karten. Ganz allgemein hat der Druck bei der Digitalisierung der administrativen Prozesse stark zugenommen. Es wird heute viel genauer gearbeitet und dies braucht Zeit. Die Präsenz auf den Flächen, die Kontakte zu den Kundinnen und Kunden hat dadurch gelitten. Gerade in unserem Bereich ist dies jedoch unerlässlich und sollte nicht weiter reduziert werden.

Als ich früher in den abgelegenen «Chrächen» des Entlebuches ohne Natel unterwegs war, habe ich ein eigenes gekauft, damit ich reagieren konnte, falls etwas Unvorhergesehenes passieren sollte. Heute sind die digitalen Arbeitsmittel selbstverständlich.

Seit 2014 Abteilungsleiterin bei den Zentralen Diensten sowie stellvertretende Dienststellenleiterin der Dienststelle lawa: Wie könnte es Frauen vermehrt gelingen an diese Positionen zu gelangen?

Ich war die erste Kaderfrau im BUWD. Laut Rückmeldungen von Kollegen brachte ich neuen Wind in die Männerwelt. Es braucht manchmal Mut, die eigenen Ansichten und Ansprüche durchzusetzen. Dies muss man sich als Frau ganz besonders bewusst sein

und diesen Mut unbedingt auch aufbringen. Männer müssen natürlich auch bereit sein, den Frauen Platz zu machen. Das Aufbrechen von starren hierarchischen Strukturen sehe ich als Chance an, Frauen mehr Gewicht zu geben und mal Neues auszuprobieren.

Welches ist ein bevorstehendes Ziel, das Sie im Stadtrat erreichen wollen?

Drei Tage nach meiner Wahl haben wir bereits die Ressorts neu verteilt, ein wichtiger erster Schritt. Im Weiteren werden wir das laufende Legislaturprogramm im Sinne einer kritischen Rückschau analysieren und das neue Programm für die nächsten vier Jahre entwickeln. Es ist mir sehr wichtig, dass wir uns als Team gut finden. Meine Überzeugung, welche generell auch die Arbeit beim Kanton betraf: nur gemeinsam sind wir stark! Mein Ziel ist es, Zofingen als offene, moderne und ökologische Kleinstadt weiterzuentwickeln. Anfangs Jahr werden wir auf die elektronische Geschäftsverwaltung wechseln. Da der Kanton Luzern hier bereits um einiges weiter ist, nehme ich diesbezüglich einen grossen Rucksack mit.

Werden Sie die Dienststelle Landwirtschaft und Wald vermissen?

Ja sicher, ich gehe mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Vermissen werde ich die verschiedenen Persönlichkeiten, die tollen Menschen, das Team, meine Kollegen aus der Geschäftsleitung und das Vertrauen. Es war eine spannende Zeit und ich habe viel gelernt. Die Arbeit habe ich immer als sehr sinnstiftend empfunden. Der Kanton Luzern ist ein toller Arbeitgeber, zukunftsorientiert und flexibel. Während den 22 Jahren durfte ich verschiedene tolle Aufgaben übernehmen und konnte mich entsprechend meiner Fähigkeiten weiterentwickeln.



Christiane Guyer, Projektleiterin NatuRigi (2009)

Eine neue Leitung stellt die Versorgung mit Trinkwasser sicher. Eine vorausschauende Planung angesichts der prognostizierten Klimaerwärmung ist für Landwirtschaftsbetriebe mit eigener Wasserversorgung wichtig.



Landwirtschaft

Grundlagen für die Strategie der landwirtschaftlichen Wasserversorgungen

Wettermässig war 2021 ein extremes Jahr. Nach einem schönen und trockenen Frühjahr folgte anfangs April Frost. Im Juni richteten mehrere Hagelzüge enorme Schäden an Kulturen und Gebäuden an. Gefolgt von Starkregen und Überschwemmungen im Juli. Der Herbst war trocken und schön. Die Auswirkungen auf die pflanzliche Produktion sind gravierend.

Im Berichtsjahr wurden 216.8 Mio. Franken Direktzahlungen (DZ) und Beiträge an die Luzerner Landwirtschaft ausbezahlt. Die Zahlungen gingen an 4111 Ganzjahresbetriebe und 241 Sömmerungsbetriebe.

Das Phosphorprojekt Phase III startete, gleichzeitig traten die Anpassungen der kantonalen Phosphorverordnung in Kraft. In allen drei Zuströmbereichen hat die Teilnahme der Landwirtschaftsbetriebe am Seevertrag, im Vergleich zu 2020, leicht zugenommen. Die Beteiligung beträgt 76 Prozent. Am Zusatzprogramm «Seevertrag plus» beteiligen sich 12 Betriebe.

Die Region Sursee war Teil eines Pilotprojektes des Bundesamtes für Landwirtschaft zur Entwicklung einer regionalen landwirtschaftlichen Strategie (RLS). Dabei wurden die Themen regionale Biodiversität,

landschaftsqualität, natürliche Ressourcen und landwirtschaftliche Infrastruktur bearbeitet. Aufgrund der Sistierung der Agrarpolitik ab 2022 (AP22+) wird das neue Instrument der RLS nicht wie vorgesehen per 2023 eingeführt.

Im Bereich der Strukturverbesserungen waren im Berichtsjahr 59 Güterstrassenprojekte (inkl. Waldgüterstrassen), 43 Gesuche für Kleinprojekte im Bereich Rutschsanierungen im Berggebiet, 3 Wasserversorgungen, 132 Gesuche für Abdeckungen von Güllelagern, 7 Füll- und Waschplätze sowie 5 Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE) in Bearbeitung. Die gesamten Investitionskosten betragen rund 19 Mio. Franken. Für die Erarbeitung der Strategie «Landwirtschaftliche Wasserversorgungen» wurde eine IST-Analyse durchgeführt. Somit ist bekannt, wo einzelbetriebliche und wo gemeinschaftliche Wasserversorgungen bestehen und bei welchen Versorgungs in der Vergangenheit bereits Wasserknappheit auftrat und zukünftig eine neue Lösung benötigt wird.

Im Bereich Bodenrecht sind 247 und im Pachtrecht 62 Gesuche eingegangen. Der zeitliche Aufwand pro Gesuch bleibt aufgrund der Komplexität hoch.

	2019	2020	2021
Landwirtschaftliche Nutzfläche ¹⁾	75 645 ha	75 525 ha	75 459 ha
Anteil Grünfläche ¹⁾	78.9 %	77.8 %	77.2 %
Anteil offene Ackerfläche ¹⁾	19.1 %	19.9 %	20.5 %
Anteil Biodiversitätsförderfläche ²⁾	15.6 %	15.3 %	15.25 %
Anzahl Ganzjahresbetriebe ³⁾	4 242	4 198	4 111
Anzahl Sömmerungsbetriebe ³⁾	243	241	241
Beiträge (DZ inkl. Sömmerung, Einzelkulturbeiträge, Naturschutz)	217 856 525 Fr. ⁴⁾	216 344 658 Fr. ⁴⁾	216 893 994 Fr. ⁴⁾

1) Quelle BFS 2) inkl. Bäume 3) nur beitragsberechtigte Betriebe 4) inkl. Getreidezulage

Anlässlich eines Medienanlasses zeigt Regierungsrat Fabian Peter, warum der Wald und das Holz für den Klimaschutz wichtig sind.



Wald

Bessere Perspektiven für die Nutzung und Pflege

Die Witterung verlief im Jahr 2021 insgesamt feucht-kühl und somit recht günstig für den Wald. Die Folgen der Waldschäden aufgrund der Trockenheit und Sturmereignisse seit 2018 waren jedoch weiterhin spürbar, insbesondere in höheren Lagen. Die Holzabsatzmöglichkeiten und der Holzerlös verbesserten sich im Laufe des Jahres. Sie vermögen die höheren Investitionen für die Zwangsnutzungen und die Wiederbewaldung der Schadenflächen allerdings nicht zu decken. Die angespannte Lage hat in den Parlamenten auf Stufe Bund und Kanton Aufmerksamkeit und Gehör gefunden. Gestützt auf die Motion Fässler stellt der Bund dem Kanton Luzern für die Jahre 2021-2024 zusätzlich 2.2 Mio. Franken zur Verfügung. Zusätzliche kantonale Mittel hat der Kantonsrat im Aufgaben- und Finanzplan 2022-2025 genehmigt.

Anlässlich eines Medienanlasses hat Regierungsrat Fabian Peter zusammen mit der Korporation Beromünster und Verantwortlichen der Abteilung Wald (lawa) die Strategien zur Anpassung des Waldes an den Klimawandel sowie die Leistungen von Wald und Holz für den Klimaschutz, erläutert. Um unsere Holzketten und die Holzverwendung zu stärken, wird gestützt auf das Postulat «Holzkette Luzern» (P 299 Peyer) zusammen mit der Branche das Projekt Offensive Holz erarbeitet. Das Potenzial für eine nachhaltige Nutzung von Holz soll ausgeschöpft werden.

Dies durch einen vermehrten Einsatz für das Bauen, die Wärmeerzeugung und neue Anwendungsmöglichkeiten, um erdölbasierte und synthetische Materialien durch Holz und seine Bestandteile zu ersetzen.

Gestützt auf den Auftrag des Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartements (BUWD) ist ein Entwurf des teilrevidierten Waldentwicklungsplanes erarbeitet und bei betroffenen kantonalen Organisationen, Gemeinden und Waldorganisationen in Vernehmlassung gegeben worden. Von 76 Organisationen sind insgesamt 1112 Anträge eingegangen. Kontroverse Themen sind Mitte Dezember mit der eingesetzten Begleitgruppe vertieft worden.

Das Hochmoor Teufmatt (Giswil mit Forsthoheit Kanton Luzern) konnte auf einer Fläche von 2.7 Hektaren erfolgreich regeneriert und vernässt werden. An den Kosten hat sich «myclimate» beteiligt, da die Bedingungen für ein Klimaschutzprogramm erfüllt werden. Ohne Vernässung würde bei drainierten Mooren die oberste Torfschicht mit der Zeit verloren gehen und zu einer CO₂-Quelle werden.

	2018	2019	2020	2021
Waldfläche	40'000 ha	40'000 ha	40'000 ha	40'000 ha
Holznutzung	231'000 m ³	165'000 m ³	271'000 m ³	260'000 m ³
Fläche Schutzwaldpflege	180 ha	71 ha	130 ha	133 ha
Fläche Jungwaldpflege	271 ha	338 ha	312 ha	330 ha
Fläche Waldreservate	2'294 ha	2'317 ha	2'361 ha	2'367 ha

Das Heubermoo in Schlierbach ist eine ökologisch wertvolle Fläche, die ein Teil der Ökologischen Infrastruktur ist.



Natur, Jagd und Fischerei

Ökologische Infrastruktur – Basis für die Biodiversität

Durch die extremen und langanhaltenden Niederschläge im Frühjahr und Frühsommer waren an Seen und Flüssen überdurchschnittliche Pegelstände und hohe Abflussmengen zu verzeichnen. Darunter litten örtlich auch die Fischbestände, durch Abschwemmung der frisch geschlüpften Jungfische oder dadurch, dass überflutete Wiesen beim Rückgang der Wasserstände zu Fischfallen wurden.

Die Afrikanische Schweinepest breitet sich seit 2007 weltweit aus. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sie eines Tages auch die Schweiz erreichen wird. Die Verantwortlichen der Fachbereiche Jagd, Wald und Landwirtschaft haben sich unter der Leitung des Kantonalen Veterinärdienstes an der nationalen Übung (NOSOS 21) zur Bekämpfung dieser Seuche beteiligt. Der Kanton Luzern ist für einen Ernstfall vorbereitet.

Im Rahmen eines Rettungsprojekts konnte im Kanton Luzern ein neues Vorkommen der Moorbinsse (*Juncus stygius*) begründet werden. Möglich wurde diese Bestandesgründung dank der Nachzucht von Pflanzen im botanischen Garten Bern. Die Samen stammten von Pflanzen aus den zwei letzten Schweizer Vorkommen im Entlebuch.

Als Projekt der Programmvereinbarungen zwischen

Bund und Kanton erarbeitet der Kanton Luzern – wie alle Kantone – eine Fachplanung «Ökologische Infrastruktur». Diese umfasst das Netz ökologisch besonders wertvoller Flächen und Vernetzungsgebiete und soll die Lebensraum-Basis für den Erhalt der Biodiversität in der Schweiz bilden. Nachdem die definitive Arbeitshilfe vom Bund im Spätherbst publiziert wurde, hat die Abteilung NJF 2021 erstmals die IST-Situation bestehender Kern- und Vernetzungsgebiete im Umfang von Tausenden von einzelnen Schutzobjekten im Kanton Luzern zusammengestellt. Beispiel für ein Vernetzungselement: Das Bundesamt für Strassen ASTRA hat im Spätsommer die Wildtierbrücke über die A2 bei Neuenkirch fertiggestellt. Bereits wenige Tage nach Eröffnung haben Wildtiere diese überquert und vor Jahresende hat sie erstmals ein Hirsch benutzt.

In Zusammenarbeit mit den kantonalen Abfallverbänden lancierte der Kanton Luzern das Projekt «Neophytensack». Es löste weit über die Kantonsgrenzen hinaus positive Resonanz aus. Ziel ist es, das Thema «invasive Neophyten» kommunikativ in den Fokus zu rücken. Interessierte Personen können bei ihrer Gemeinde Neophytensäcke beziehen, diese mit invasivem Pflanzenmaterial füllen und via Kehrriichtabfuhr gratis entsorgen.

	2019	2020	2021
Grössere Schutzgebiets-Aufwertungsprojekte (inkl. Hochmoorrevitalisierungen)	10	8	7
neu geschaffene Kleingewässer ausserhalb der Schutzgebiete	7	16	13
laufende Artenhilfsprogramme	12	11	11
ausgestellte Fischereiberechtigungen (Fischereipatente)	3144	3604	3470
ausgestellte Jagdberechtigungen (Jagdpatente)	2328	2053	2235
Jagdstrecke Rotwild (Hirsch, Anzahl Tiere)	162	195	173
Erfolgreich bestandene Jagdprüfung/davon Anzahl Frauen	37/5	37/5	- *

*Kein Lehrgang (Corona)

Alle Mitarbeitenden bekamen am «Sicherheitsstag» die Gelegenheit einen Feuerlöscher zu aktivieren.



Zentrale Dienste

Weiterbildung auch im Home-Office ermöglicht

Die Abteilung Zentrale Dienste (ZD) bietet Support in verschiedensten Bereichen, intern wie extern. Sie betreibt die Geschäftsstelle und unterstützt die Mitarbeitenden bei der Administration, Infrastruktur, Rechnungswesen, Kommunikation, Informatik und Arbeitssicherheit. Sie ist erste Anlaufstelle für Fragen der Kundinnen und Kunden.

Aufgrund der Corona-Pandemie galt für die Dienststelle während des ganzen Jahres entweder eine Home-Office Pflicht oder Home-Office Empfehlung. Durch die Home-Office Pflicht wurde im Speziellen die Geschäftsstelle mit vielen zusätzlichen administrativen Arbeiten beauftragt: Korrekturlesen, Posteingang verarbeiten, Dokumente drucken und versenden und einiges mehr. Für die Mitarbeitenden wurden beispielsweise 2700 Posteingänge mit hunderten von Dokumenten verarbeitet und ins Home-Office geschickt, damit die ganze lawa-Besatzung jederzeit auf notwendige Dokumente Zugriff hatte.

Der Bereich Jagdadministration stellte im Berichtsjahr 1 520 Jäger und Jägerinnen Jahres-Revierjagdpässe aus. Dazu kamen 715 Tagesjagdpässe. Der jährlich angebotene Lehrgang für angehende Jägerinnen und Jäger konnte 2021 in doppelter Ausführung angeboten werden, da er aufgrund der Corona-Pandemie 2020 ausfiel. Die Abwicklung von der Anmeldung, über das Bereitstellen von Unterlagen, Koordinieren der Prüfungen bis zum Ausstellen der Jagd-Fähigkeitsausweise und der Rechnungsstellung wurde durch die Zentralen Dienste organisiert. Im Bereich Fischerei waren es 1 166 Jahres-Revierpatente (für Fliessgewässer) und 2304 Patente

für Sportfischer und Sportfischerinnen (Jahres- und Tagespatente an Seen).

Die digitalen Prozesse konnten weiter ausgebaut werden. Im Bereich Boden-Pachtrecht werden alle Geschäfte inklusive Entscheide und Verträge nur noch digital abgelegt. Auch das Archiv wird nur noch digital geführt. Die Einsparung an Papier, Platz und Arbeitszeit ist bedeutend. Dank der stetigen internen Schulung der Mitarbeitenden in «Axioma», der Software für die digitale Geschäftsverwaltung, können digitale Prozesse korrekt und effizient umgesetzt werden. In diesem Jahr wurden E-Learning Schulungen zu verschiedenen Themen bereitgestellt.

Dank technischer Hilfsmittel und dem gefällten Grundsatz, Anlässe trotz Pandemie, wenn immer möglich durchzuführen, fanden zahlreiche Veranstaltungen online statt. So auch die internen Kurse Anfang Jahr zur Förderung der Gesundheit der Mitarbeitenden: «Achtsamkeit», «Fit am Morgen» und «Resilienz».

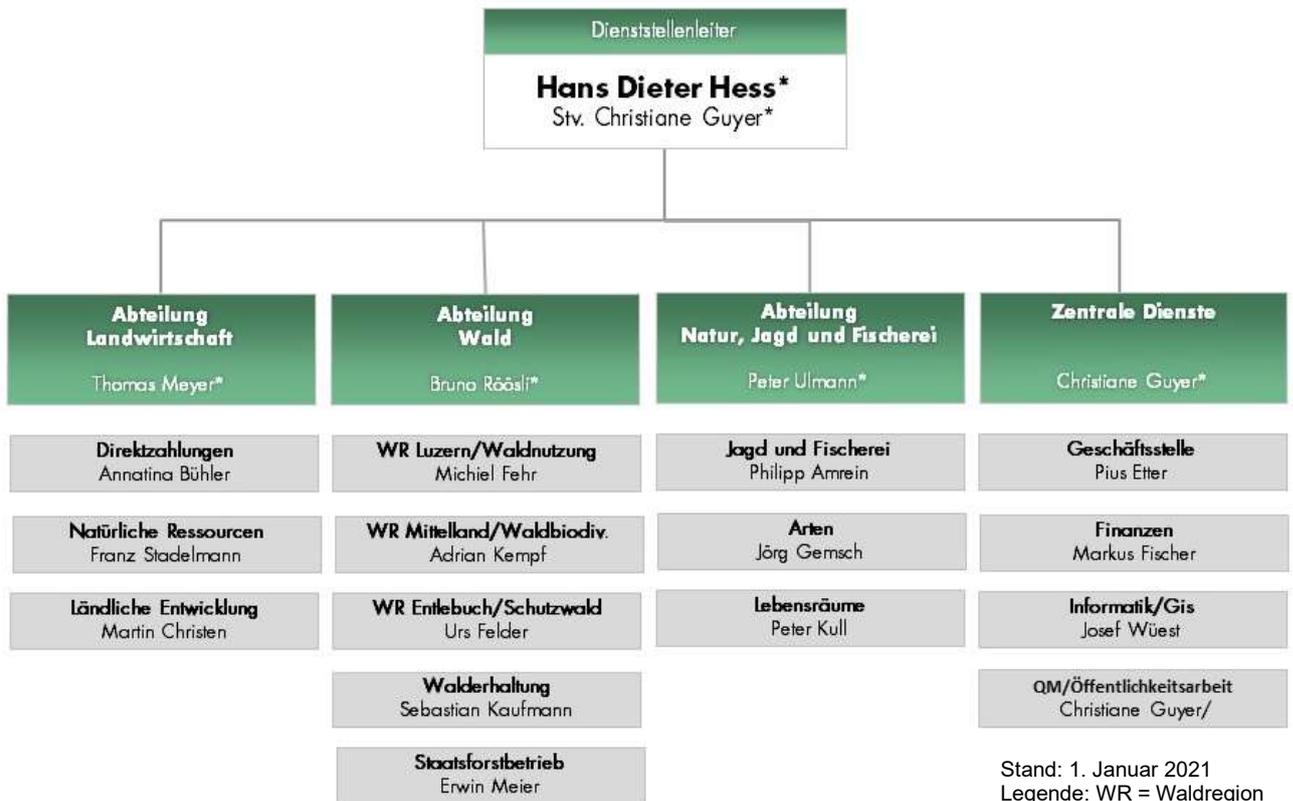
Mit der 3G-Auflage, das heisst Mitarbeitende sind von Corona genesen, geimpft oder mit negativem Corona-Befund getestet, konnte im November eine Übung zum Thema Sicherheit in den Räumlichkeiten der Dienststelle durchgeführt werden. Die Mitarbeitenden wurden in Erster Hilfe, in der Anwendung des Defibrillators und im Verhalten bei Brandfall geschult. Bei einem Notfall ist nur «nichts tun» falsch. Damit alle fähig sind und sich getrauen bei einem Ereignisfall zu helfen, braucht es regelmässige Schulungen und Übungsmöglichkeiten.

	2019	2020	2021
Anzahl eingegangener Baugesuche	1 313	1 513	1 504
Anteil lawa für Spruchgebühren im Baubewilligungsverfahren	Fr. 222 015.00	Fr. 253 966.00	Fr. 303 505.50

In Zusammenarbeit mit den kantonalen Abfallverbänden lancierte die Dienststelle den Neophytensack. Damit kann die Bevölkerung Neophyten gratis entsorgen.



Organigramm



Stand: 1. Januar 2021
 Legende: WR = Waldregion
 *Mitglied Geschäftsleitung



Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement
Landwirtschaft und Wald (lawa)
 Centralstrasse 33
 Postfach
 6210 Sursee

Telefon 041 349 74 00
 lawa@lu.ch

Sursee, im März 2022

Der lawa-Bericht kann auf lawa.lu.ch heruntergeladen werden.

Bildnachweis: Bildarchiv lawa ausser S. 2: pixabay, S. 6 C. Guyer, S. 12 C. Perrenou